



*Aus Liebe zum Menschen.*

**ÖSTERREICHISCHES JUGENDROTKREUZ**

## **KRIEG IN DER UKRAINE!** Menschen in Not – Menschen auf der Flucht

*Die Rotkreuzbewegung ist mit allen Akteuren im Großeinsatz. Jetzt gibt es erste Hilfslieferungen aus Österreich. Die Vorbereitungen zur Betreuung geflohener Menschen laufen.*



### **Zugang gewähren, um Leben zu retten**

Die Lage ist derzeit unklar. Das Rote Kreuz weitet nach der Eskalation des Konflikts in der Ukraine seine Aktivitäten aus und bereitet sich intensiv auf einen größeren Hilfseinsatz im Land und in den angrenzenden Nachbarländern vor. Alleine in den Gebieten von Luhansk und Donezk in der Ost-Ukraine leben rund 3,5 Millionen Menschen.

„Die humanitäre Lage in der Ukraine verschlechtert sich weiter. Teile der Infrastruktur sind zerstört. Zehntausende mussten ihr Zuhause bereits verlassen und es werden laufend mehr. Hunderttausende Menschen haben weder Strom noch Wasser. Wenn es nicht gelingt, dort die tägliche Grundversorgung aufrechtzuerhalten, sind schwerwiegende humanitäre Konsequenzen zu erwarten.“, sagt Rotkreuz-Generalsekretär Michael Opriesnig. „Auch die Sicherheitslage ist dramatisch. Das Rote Kreuz fordert die Konfliktparteien dazu auf, den Hilfskräften Zugang in Gebiete zu gewähren, in denen Menschen Hilfe brauchen. Zudem ist erneut festzuhalten: Zivilisten und zivile Infrastruktur sind keine Ziele, sondern zu verschonen. Das gebietet das Völkerrecht.“

Unabhängig von den aktuellen Entwicklungen würden bereits jetzt hunderttausende Menschen in der Ost-Ukraine darum kämpfen, gesund durch den Winter zu kommen. „Entlang der Kontaktlinie schlummern Minen und Blindgänger im Boden. Immer wieder fällt der Strom aus und die Versorgung mit Lebensmitteln ist schlecht.

Seit beinahe acht Jahren schwelt dieser Konflikt, der tausende Menschenleben gefordert hat. Beim Roten Kreuz sind noch 800 vermisste Personen registriert. Die Kälte, die Corona-Pandemie und die ständige Unsicherheit, wie es weitergeht, machen den Alltag für die Menschen zur Qual.“

Das Ukrainische Rote Kreuz hat mehr als 30.000 Menschen mit dringend benötigten Hilfsgütern versorgt. Erste-Hilfe-Teams sind im Einsatz, um Leben zu retten – in den Städten und auf dem Land. „Die Kolleginnen und Kollegen des Ukrainischen Roten Kreuzes spüren dabei eine starke Unterstützung der Bevölkerung. In den vergangenen Tagen haben sich mehr als 1.000 neue Freiwillige zum Dienst im Auftrag der Menschlichkeit gemeldet“, sagt Opriesnig. In Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden hat das Rote Kreuz Aufnahmezentren für im Land vertriebene Personen eingerichtet, wo die Opfer des bewaffneten Konflikts versorgt werden.



Auch in den Nachbarländern laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. In Polen, der Slowakei, Rumänien, Russland, Ungarn und Weißrussland werden Unterkünfte, medizinische Einrichtungen und die Versorgung mit Lebensmitteln vorbereitet.

### **Genauere Vorbereitung für effiziente Hilfe**

„In einer humanitären Krise dieser Größenordnung zählt in der Hilfe gute Vorbereitung, damit sie auch wirksam und effizient ist“, sagt Rotkreuz-Generalsekretär Michael Opriesnig. „Wir sind in enger Abstimmung mit dem Ukrainischen Roten Kreuz und anderen Rotkreuz-Schwestergesellschaften in den angrenzenden Nachbarländern.“ Derzeit steigt die Zahl geflohener Menschen in Polen, Ungarn, der Slowakei, Rumänien und Moldawien stark an. Das Rote Kreuz ist vor Ort, um Hilfe zu leisten. Neben der Verteilung von Hilfsgütern werden vor allem Notunterkünfte eingerichtet.

„Das Rote Kreuz ist bereit, im Rahmen seines Auftrags zur Unterstützung der Behörden im humanitären Bereich sich auch an der Betreuung geflohener Menschen in Österreich zu beteiligen“, sagt Opriesnig. Die Vorbereitungen hierzu laufen. „Ich bedanke mich bei allen Menschen für die enorme Spendenbereitschaft, die uns ermöglicht zu helfen. Es erreichen uns auch viele Anfragen, wie man persönlich etwas tun kann. Eine Geldspende ist aber immer noch der beste Weg, Solidarität mit den Opfern des Konflikts zu zeigen.“



Wir setzen unsere Arbeit fort, um auf die humanitären Bedürfnisse zu reagieren, die durch den langjährigen Konflikt entstanden sind. Das Rote Kreuz hilft vor Ort den betroffenen Menschen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und psychische Traumata zu bewältigen. In Gebieten, in denen der Zugang zu Gesundheitsdiensten eingeschränkt ist, bieten Freiwillige und Mitarbeiter:innen Erste-Hilfe-Schulungen an, setzen mobile Gesundheitsteams ein und sensibilisieren die Gemeinden für Gesundheitsrisiken.